

KAPITEL 2

Guido blickte zwischen seinen beiden Freunden hin und her. »Ihr seht aus, als ob man euch zusammengeschlagen hätte. Und du kriegst bestimmt ein dickes blaues Auge, Frank«

»Das war ja auch mehr Eis als Schnee«, beschwerte sich Jan. Er fuhr sich mit der Hand in den Ausschnitt seiner Jacke und begann dort zu kratzen. »Das sind einfach solche Idioten, die beiden.«

»Stimmt.« Frank befühlte die Stelle, an der ihn der Schneeball am Kinn getroffen hatte. Sie tat nicht nur höllisch weh, sondern sie juckte auch wie wild. Er riss sich den Handschuh herunter und begann am Kinn zu kratzen.

»He, was ist denn mit euch beiden los?«, staunte Guido. »Ihr seht ja plötzlich aus wie zwei Affen im Zoo, die sich die Läuse aus dem Fell picken.«

»Die Treffer tun nicht nur fürchterlich weh, sie jucken auch wie bescheuert«, fluchte Jan.

»Na gut.« Guido kratzte sich an der Nase. »Dann werden wir uns am besten mal wieder in Richtung Schule schleppen, damit wir nicht zu spät zum Aufsatz kommen!«

Frank konnte sich nicht daran erinnern, schon jemals einen solchen Juckreiz verspürt zu haben. Vor allem dort, wo der schmelzende Schneeball an seinem Hals entlang in seine Kleidung geflossen war, juckte es unerträglich. Er zog den Reißverschluss seiner Jacke ein Stück auf und fuhr mit der Hand in den Ausschnitt seines Pullovers. Aber so sehr er auch kratzte – es half so gut wie gar nichts.

Seinen beiden Freunden schien es nicht besser zu ergehen. Selbst Guido konnte seine Hände

nicht mehr von seinem Gesicht lassen. Aus den zwei Affen auf »Läusejagd« waren drei geworden. Und so wie es aussah, wurde das Kribbeln mit jeder Sekunde schlimmer statt besser.

Als sie kurz vor der Schule den Nachzüglern folgten, die wie sie selbst etwas spät dran waren, sagte Guido plötzlich »Das hätte ich diesem Schmalhirn Eberhard gar nicht zugetraut! Uns so auszutricksen.«

»Hat der Juckpulver in die Schneebälle eingebacken, oder was?«, fragte Jan, während er merkwürdige Verrenkungen vollführte, um sich gleichzeitig hinter den Ohren und am Hals kratzen zu können.

»Und was für eins«, murmelte Guido grimmig. »Der hat uns voll drangekriegt. Wir müssten eigentlich sofort nach Hause und uns abduschen ...«

»Falls das überhaupt was hilft«, stieß Frank genervt hervor.

Das Jucken brachte ihn fast um den Verstand. Das Schlimmste daran war, dass sie gleich in der ersten Stunde den Aufsatz schreiben würden.

»Können wir uns nicht einfach krank melden?«, schlug Jan vor.

»Wenn wir zu dritt vors Lehrerpult treten und uns kurz vor dem Aufsatz abmelden wollen, was glaubst du, was dann passiert?«

»Die Radke glaubt uns kein Wort«, sagte Jan unglücklich, »und macht uns mindestens drei Köpfe kürzer.«

»Eben«, nickte Guido. »Wahrscheinlich zieht sie uns auch gleich eine Note ab, wegen der dümmsten Ausrede des Jahrhunderts.«

»Und wenn wir die Wahrheit sagen?«, fragte Frank »Wenn wir ihr sagen, dass Thomy und Eberhard Juckpulver in die Schneebälle getan haben ...«

»Das gibt noch eine Note Abzug wegen der allerdümmsten Ausrede«, knurrte Guido. »Ich

fürchte, es bleibt uns nichts anderes übrig, als zumindest bis zur großen Pause durchzuhalten.«

Fünf Minuten später saß Frank vor seinem aufgeschlagenen Heft. Bis jetzt hatte er keine einzige Zeile zu Papier gebracht. Zum Aufsatzthema »Mein größtes Rodelabenteuer« wollte ihm beim besten Willen nichts einfallen außer der Schilderung einer Schneeballschlacht, bei der eine ganze Wagenladung Juckpulver mit im Spiel war.

»Guido, Jan, Frank! Was ist eigentlich mit euch los?«, schimpfte die Radke. »Hört doch auf, euch wie die Halbaffen zu kratzen – und fangt endlich damit an, eure Aufsätze zu schreiben.«

Ein paar Kinder kicherten, bis ein strenger Blick der Lehrerin sie zur Ruhe brachte.

»Könnte ich mal austreten, Frau Radke?«, fragte Jan leise.

Die Lehrerin sah in fassungslos an. »Während